

Individuelle Lebenslagen
Inklusion und Diversität
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen
Durchführung der praktischen Ausbildung
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
Entwicklung professioneller Perspektiven
Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung
Reflexion der praktischen Ausbildung
Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung
Pädagogische Arbeit mit Gruppen
Optionale Lernangebote

Fachschule Sozialpädagogik

Modulhandbuch

2024/ 25 – 2025/ 26



Berufsbildende Schulen
Goslar-Baßgeige-Seesen



Inhalt

VORWORT: PROFIL DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK	1
1 BESCHREIBUNG DER AUSBILDUNG AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK	3
2 ÜBERSICHT MODULE BERUFSFACHSCHULE UND FACHSCHULE	4
3 BESCHREIBUNG DER MODULE AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK	5
3.1 Deskriptoren	5
3.2 Berufsbezogener Lernbereich - Theorie - (Klasse I)	6
Entwicklung professioneller Perspektiven	6
Diversität und Inklusion	8
Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung	10
Pädagogische Arbeit mit Gruppen	12
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	14
Profil	16
3.3 Berufsbezogener Lernbereich - Theorie - (Klasse II)	18
Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung	18
Individuelle Lebenslagen	21
Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II	23
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	26
3.4 Optionale Lernangebote	28
OLA – Schule und Kultur	28
OLA – Ferienprogramm der offenen Kinder- und Jugendarbeit	30
OLA – Projekt „Glück“	32
3.5 Berufsbezogener Lernbereich - Praxis - (Klasse I und II)	34
Reflexion der praktischen Ausbildung I	35
Durchführung der praktischen Ausbildung I	37
Reflexion der praktischen Ausbildung II	39
Durchführung der praktischen Ausbildung II	41

VORWORT: PROFIL DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK

Die Ausbildung an der Fachschule Sozialpädagogik spiegelt die Werte und Prinzipien des Leitbildes der Berufsbildenden Schulen Goslar-Baßgeige / Seesen wider. Diese Werte werden gezielt in die Gestaltung der Bildungsprozesse integriert.



Dem Leitsatz „Wir als großes Ganzes“ kommt für die Ausbildungsgestaltung an der Fachschule Sozialpädagogik eine besondere Bedeutung zu. Er verdeutlicht, dass Beziehungen den tragfähigen Rahmen bilden, in dem die professionelle Haltung der zukünftigen Erzieher:innen wachsen kann.

Menschen sind auf Beziehungen angewiesen; sie benötigen die Anerkennung anderer Menschen, um sich selbst zu entwickeln. Respekt, Wertschätzung, Gleichberechtigung und Wohlwollen beschreiben diese Grundhaltung, die unsere Ausbildungsgestaltung prägt.



Aus pädagogischer Perspektive haben Beziehungen eine „[...] *passagere Funktion*: Sie schaffen eine Sicherheit, die als Rahmen dient. Sie begründen eine Art Raum, einen Ort, an welchem man sich verändern kann.“¹. Gemeinsam mit unseren Auszubildenden gestalten wir einen Lernort, der Orientierung bietet, Selbstständigkeit und Selbstreflexion stärkt sowie vielfältige Handlungsspielräume und neue Perspektiven eröffnet.

Nicht zuletzt besteht die besondere Herausforderung sozialpädagogischer Ausbildung darin, dass Professionalität nicht theoretisch vermittelt werden kann. Sozialpädagogisches Handeln entwickelt sich in einem komplexen Bildungsprozess und vor allem durch praktische Erfahrung. Das „Handwerk“ sozialpädagogischer Arbeit wird wesentlich in der Praxis erlernt.² Um Theorie und Praxis systematisch miteinander zu verbinden und professionelles Handeln erfahrbar zu machen, legen wir besonderen Wert auf eine enge und kontinuierliche Kooperation mit Praxis, die sich ebenfalls in unserer Modulgestaltung widerspiegelt.

Zusammengefasst begreifen wir die Ausbildung für den Beruf STAATLICH ANERKANNTE ERZIEHERIN/ STAATLICH ANERKANNTER ERZIEHER als bewusste Begleitung von Bildungsprozessen im Rahmen von Begegnung und Wertschätzung; In einer kontinuierlichen Theorie-Praxis-Relationierung werden die Auszubildenden zu reflektierten und professionell handelnden Erzieher:innen.

Wir wünschen unseren Auszubildenden für ihre berufliche Zukunft vielfältige Perspektiven und tragfähige Beziehungen, die ihr sozialpädagogisches Handeln bereichern. Mögen sie die bewusste Gestaltung pädagogischer Orte – mit und durch ihre eigene Persönlichkeit – als zentrales Moment ihrer professionellen Verantwortung begreifen.

¹ Winkler, M. (2022): Die pädagogische Beziehung aus Sicht der Sozialpädagogik. Oder: Warum es manchmal besser ist, über Orte an Stelle von Beziehungen zu sprechen, in: Berndt, C. / Häcker, T. / Walm, M. (Hg.): Ethik in pädagogischen Beziehungen, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt 2022, S. 213-235.

² Vgl. Winkler, M. (2009): Theorie und Praxis revisited oder: Sozialpädagogik als Handwerk betrachtet, in: Mührel, E., Birgmeier, B. (Hg.): Theorien der Sozialpädagogik – ein Theorie-Dilemma?, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 307-332.



1 BESCHREIBUNG DER AUSBILDUNG AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK

Die Grundlage der Rahmenrichtlinien Fachschule Sozialpädagogik ist das KOMPETENZ-ORIENTIERTE QUALIFIKATIONSPROFIL FÜR DIE AUSBILDUNG VON ERZIEHERINNEN UND ERZIEHERN AN FACHSCHULEN/FACHAKADEMIEN (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011) als Rahmenvorgabe in allen Bundesländern. Das Qualifikationsprofil bezieht sich auf den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) und hier die Niveauebene 6.

„Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebenslangen Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter. Sie beschreiben den Erwerb von beruflichen Kompetenzen und formulieren diese als Lernergebnisse.“³

Ausgehend von den, in den Basismodulen der BERUFSFACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENTIN/ SOZIALPÄDAGOGISCHER ASSISTENT, erworbenen Kompetenzen erfolgt der Lernprozess in der Fachschule Sozialpädagogik in Aufbaumodulen. Diese unterstützen zudem die vertikale Durchlässigkeit und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf fachlich einschlägige Hochschulstudiengänge.

Die Module sind so beschrieben, dass Fachschulen – bezogen auf standortbezogene Besonderheiten – ihre Profilbildung in der schulischen Curriculumarbeit berücksichtigen können. Dazu dienen ebenfalls die an den BBS Goslar-Baßgeige / Seesen schulspezifischen optionalen Lernangebote (OLA).

Auf der Grundlage der in den Rahmenrichtlinien entwickelten Module für die Fachschule Sozialpädagogik wurde diese unter Berücksichtigung des Schulprofils der Berufsbildenden Schulen Goslar-Baßgeige / Seesen gestaltet.

³ Niedersächsisches Kultusministerium (2016): Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik.



2 ÜBERSICHT MODULE BERUFSFACHSCHULE UND FACHSCHULE

Modulfolgen im berufsbezogenen Lernbereich Theorie
Berufsfachschule Sozialpädagogische/ r Assistentin/ Assistent
Fachschule Sozialpädagogik

Modulfolge 1	Modulfolge 2	Modulfolge 3	Modulfolge 4	Modulfolge 5	Modulfolge 6
Berufliche Identität	Vielfalt	Entwicklung und Bildung	Beziehungsgestaltung	Begleitung und Gestaltung von Bildungsprozessen	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
Berufsabschluss: Staatlich anerkannte Erzieherin/ Staatlich anerkannter Erzieher sowie Fachhochschulreife und Bachelor Professional					
2. Ausbildungsjahr Fachschule Sozialpädagogik					
1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung	2.4 Individuelle Lebenslagen			5.4 Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II	6.4 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
1. Ausbildungsjahr Fachschule Sozialpädagogik					
1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven	2.3 Diversität und Inklusion	3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung	4.3 Pädagogische Arbeit mit Gruppen	5.3 Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I	
Notendurchschnitt für die Aufnahme in die Fachschule Sozialpädagogik: Deutsch: mindestens 3 Berufstheorie: mindestens 3 Berufspraxis: mindestens 3					
Berufsabschluss: Staatlich geprüfte Sozialpädagogische Assistentin/ Staatlich geprüfter Sozialpädagogischer Assistent und Erweiterter Sekundarabschluss 1					
2. Ausbildungsjahr Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin					
1.2 Entwicklung beruflicher Identität		3.2 Entwicklung und Bildungsprozesse von Kindern	4.2 Pädagogische Konzepte	5.2 Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen II	6.2 Arbeit mit Familien und Bezugspersonen
1. Ausbildungsjahr Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin					
1.1 Erwerb der sozialpädagogischen Berufsrolle	2.1 Vielfalt in der Lebenswelt von Kindern	3.1 Betreuung und Begleitung von Kindern	4.1 Erziehung als pädagogische Beziehungsgestaltung	5.1 Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen I	
Aufnahme in die Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin: Realschulabschluss					
BBS Goslar-Baßgeige/ Seesen Modulfolgen BFA und FSS Stand Januar 2024					



3 BESCHREIBUNG DER MODULE AN DER FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK

Die Sortierung der Module richtet sich an den RAHMENRICHTLINIEN FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK (Stand 2016) aus. Ergänzend dazu werden im Team entwickelte Modultitel für den Bereich „Optionales Lernangebot“ angegeben. Hierzu zählt ebenso das „Profil“ in Klasse I der Ausbildung.

3.1 Deskriptoren

Nachfolgend werden die Deskriptoren der tabellarischen Modulbeschreibungen erläutert.

Credit Points (Leistungspunkte): Die Berechnung der Leistungspunkte ergibt sich aus dem unter dem Zeitrichtwert ermittelten Arbeitsaufwand (workload: 1 CP = 30 Zeitstunden / Arbeitsaufwand der Lernenden).

Kompetenzbeschreibung: Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Wissen und Fertigkeiten (Fachkompetenz), Selbstkompetenz und Sozialkompetenz (Personale Kompetenz).

Lernbereiche: Die Angabe ordnet das Modul einem berufsbezogenen Lernbereich (Theorie oder Praxis) der Studententafel zu.

Modulverantwortliche: An dieser Stelle erfolgt die Angabe der für die Modulkoordination verantwortlichen Person/-en. Die Verantwortlichkeit ergibt sich aus der Vorbereitung des Bildungsgangs (jährliche Arbeitstagungen / schulinterne Lehrerfortbildungen). Diese Lehrkraft gilt als erste Ansprechperson für alle am Modul beteiligten (Lehrende, Fachschüler:innen).

Nummer / ID: Eine Nummer als interne Modulbezeichnung ist für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.

Themen / Lernsituationen: Zur Verdeutlichung und Orientierung gegenüber Dritten sind die wesentlichen Themen in Lernsituationen dargestellt. Eine Jahresplanung erfolgt auf der Grundlage des Modulhandbuches jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres im jeweiligen Team der Lehrkräfte. Im Hinblick auf die Module im berufsbezogenen Lernbereich - Praxis - werden die Themen überblicksgebend abgebildet.

ID: Eine Nummer als interne Modulbezeichnung ist für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.

Titel: Stellt den Titel der Lernsituation vor, welcher den Themenfokus veranschaulichen soll.

Inhalt: Gibt einen Überblick der bearbeiteten Inhalte der jeweiligen Lernsituation.

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Die Anzahl und Art der Leistungsnachweise werden im Modulhandbuch beschrieben. Handlungsergebnisse bzw. Leistungen im Unterricht im Rahmen der Leistungsfeststellung und -bewertung, z. B. Mitarbeit, Referate, Präsentationen, Praxisübungen und Prüfungsleistungen, werden separat ausgewiesen. Die Einzelheiten der Prüfungsleistungen bzw. Teilprüfungen in den jeweiligen Modulen werden dargestellt. Dazu können u. a. Präsentationen, Projektdokumentationen, schriftliche und mündliche Selbstreflexionen, Beobachtungsaufgaben sowie Klausuren gehören.

Zeitraum und Dauer des Angebots: Die Rahmenrichtlinien geben vor, in welchem Jahr das jeweilige Modul anzubieten ist. Darüber hinaus wird bei den Wahlmöglichkeiten im Bildungsgang festgelegt, in welchem Schulhalbjahr bzw. Schuljahr das jeweilige Modul absolviert wird. Hier wird außerdem der zeitliche Umfang des Moduls dargestellt. Laut Vorgaben des Akkreditierungsrates der Hochschulen und den Vorgaben des MK soll ein Modul den Zeitraum von einem Schuljahr (2 Semestern) nicht überschreiten.

Zeitrichtwert: Gibt die Gesamtstundenzahl an, die für die Bearbeitung des Moduls vorgesehen sind.

Zusammensetzung der Modulnote: Stellt die prozentuale Gewichtung von mündlichen und schriftlichen Leistungen im Modul dar. Wenn nicht anders angegeben erfolgt die Gewichtung der Noten in allen Modulen wie folgt: 50% Prüfungsvorleistung und 50% Prüfungsleistung(-en).



3.2 Berufsbezogener Lernbereich - Theorie - (Klasse I)

Entwicklung professioneller Perspektiven

Nummer / ID 1.3	Modulverantwortliche SLU	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Reflexion • Essay <u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur • Wissenschaftliche Arbeit (Probefacharbeit)
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, zwei Schulhalbjahre		
Zeitrichtwert 80 Zeitstunden	Credit Points 2 CP	
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und auf die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst. ... reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis und Handeln auf der Grundlage gesellschaftlicher Bedingungen bzw. deren Wandels. ... betrachten eine inklusive und partizipative Haltung als grundlegend für ihre berufliche Identität. ... beachten in ihrer pädagogischen Arbeit die Pluralität von Lebensformen. ... verstehen Teamfähigkeit als wesentliche berufliche Eigenschaft und sind bereit, diese weiterzuentwickeln. ... sind sich der Bedeutung des bildungs- und sozialpolitischen sowie gesellschaftlichen Einflusses auf die Erarbeitung von Konzeptionen bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern die Geschichte der Professionalisierung des Berufsbereichs und berücksichtigen hierbei insbesondere die Genderperspektive. ... analysieren sozialpädagogische Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe unter Berücksichtigung gesellschaftlichen Wandels.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... richten ihr berufliches Handeln auf die Anforderungen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder aus. ... beachten rechtliche Vorgaben für das jeweilige Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe bzw. des Bildungssystems.</p>		



- ... erläutern Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder sowie deren Anforderungsprofile an pädagogische Fachkräfte.
- ... erörtern rechtliche Bestimmungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie angrenzender Rechtsgebiete.
- ... erläutern Rechtsgrundlagen, Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen.
- ... analysieren Strukturen und Formen der Teamarbeit und verstehen diese als wesentliches Element der Organisationsentwicklung.
- ... vergleichen und beurteilen Konzeptionen sozialpädagogischer Einrichtungen unterschiedlicher Arbeitsfelder.
- ... erläutern Ansätze der Konzeptionsentwicklung im Team.
- ... entwickeln berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken weiter.
- ... präzisieren Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens.
- ... handeln eigenverantwortlich auf der Grundlage rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.
- ... bringen sich eigenständig in die Teamentwicklung einer Einrichtung ein.
- ... arbeiten verantwortlich bei der Konzeptionsentwicklung sozialpädagogischer Einrichtungen mit.
- ... wenden berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken fundiert an.

Themen / Lernsituationen		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
1.3.1	Ich entwickle meine Professionalität	Kompetenzentwicklung exemplarisch mit Hilfe des Kompetenzmodell nach Fröhlich-Gildhoff; Pädagogische Haltung (partizipativ, inklusiv, ressourcenorientiert, dialogisch etc.) Selbstreflexion der eigenen beruflichen Handlungskompetenzen und systematische Kompetenzentwicklung (Ausbildungsziele)
1.3.2	Sozialpädagogische Arbeitsfelder	Begriffsklärung der Sozialen Arbeit: Kinder- und Jugendhilfe als Bestandteil der Sozialen Arbeit – Überblick über die Hauptarbeitsfelder: Kindertagesstätten; offene Kinder- und Jugendarbeit; Ganztagschulen; Hilfen zur Erziehung: Schwerpunkt „Heim/ Wohngruppen“ mit Handlungsfeldern
1.3.3	Konzeptentwicklung im Team	Konzeption in Abgrenzung zu Konzepten und pädagogischen Handlungsansätzen; Aufbau und Bedeutung einer Konzeption; Analyse von Konzeptionen; Konzeptionsentwicklung im Team/Prozessgestaltung
1.3.4	Einführung in das vorwissenschaftliche Arbeiten	Elemente wissenschaftlichen Arbeitens zur Erstellung einer Facharbeit: Themenfindung und -formulierung; Literaturrecherche; Zitieren; Ordnen und Gliedern; Fachliches Schreiben



Diversität und Inklusion

Nummer / ID 2.3	Modulverantwortliche MRE	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, zwei Schulhalbjahre		<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Leitbildes – unsere inklusive Einrichtung • Entwurf einer „inklusive Traumeinrichtung“ • Resilienzkonzept (zur Resilienzförderung)
Zeitrictwert 80 Zeitstunden	Credit Points 2 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u>
<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche kompetenzorientierte Selbstreflexion • Präsentationen 		
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität. ... zeigen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber eigenen Einstellungen und gesellschaftlichen Normen. ... sind sich ihrer pädagogischen Verantwortung für die Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. ... zeigen die Bereitschaft, Diskriminierungstendenzen entgegenzuwirken.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... analysieren Entstehung und Bedeutung von Norm und Abweichung im gesellschaftlichen Kontext. ... diskutieren Bedingungsfaktoren und Dimensionen von Heterogenität in der Gesellschaft. ... ordnen historische Entwicklungslinien für den pädagogischen Umgang mit Diversität in Deutschland ein. ... erklären Heterogenität in pädagogischen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... berücksichtigen rechtliche Rahmenbedingungen und Aufgaben inklusiver Pädagogik in sozialpädagogischen Institutionen. ... unterstützen in sozialpädagogischen Institutionen die Realisierung des gesellschaftlichen Auftrags zur Inklusion. ... beziehen die Ergebnisse von Beobachtung und Analyse des Umgangs mit Vielfaltaspekten in ihr pädagogisches Handeln ein. ... entwickeln Konzepte der Prävention zur Förderung von Inklusion in sozialpädagogischen Tätigkeitsbereichen.</p>		



- ... erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für pädagogische Institutionen in Bezug auf Diversität, Heterogenität und Inklusion.
- ... verdeutlichen inkludierende und exkludierende Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe.
- ... vergleichen Theorien und Handlungskonzepte der Pädagogik, die sich auf Inklusion sowie den Umgang mit Diversität bzw. Heterogenität beziehen.
- ... planen und gestalten ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Diversität, Heterogenität und Inklusion.
- ... beachten in der Konzeptionsentwicklung pädagogischer Einrichtungen den Leitgedanken der Inklusion.

Themen / Lernsituationen

<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
2.3.1	Inklusive Bildungsprozesse	Konstruktion von Normalität; Erarbeitung des Inklusionsbegriffs; Ziele der inklusiven Pädagogik; Rahmenbedingungen in Bezug auf Diversität, Heterogenität und Inklusion
2.3.2	Resilienz und Salutogenese	Pädagogische Handlungskompetenzen; Qualitätsanforderungen an pädagogische Fachkräfte; Ziele und didaktische Prinzipien der inklusiven Pädagogik; Vertiefung Resilienzkonzept und Salutogenese



Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung

Nummer / ID 3.3	Modulverantwortliche FSC, PSC	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsleitfaden für Fachkräfte • Sozialraumanalyse inkl. Auswertung • Bearbeitung von Fallbeispielen
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u>
Zeitrictwert 200 Zeitstunden	Credit Points 6 CP	<ul style="list-style-type: none"> • Klausur • Projektdokumentation
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... sind sich ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung für die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihrer Familien bewusst. ... akzeptieren Partizipation als wesentliches Element ihres beruflichen Selbstverständnisses. ... verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Haltung. ... sind bereit, ihre Kompetenzen bezogen auf die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ständig zu erweitern. ... verfügen über ein kritisches Bewusstsein bezogen auf Fachdiskurse und vertreten fachliche Perspektiven argumentativ. ... verstehen Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... analysieren und beurteilen hemmende und fördernde Sozialisationsbedingungen für das Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... begründen Aufgaben und rechtliche Vorgaben für das Feld der Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... beobachten und beurteilen das Verhalten, die Entwicklung und die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... entwickeln Ziele für ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage einer theoriegeleiteten Analyse der</p>		



<ul style="list-style-type: none"> ... erklären Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse auf der Grundlage psychologischer und soziologischer Theorien und vergleichen diese in ihrem Erklärungswert kritisch. ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte. ... erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen. ... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse. ... bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Projektarbeit als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit. ... beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und beziehen dabei Innen- und Außenbereiche mit ein. ... erklären Entwicklungsprozesse und -aufgaben in verschiedenen Lebensphasen als Bezugspunkte der Bildungsarbeit. ... vergleichen Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe. ... erläutern das Konzept der Lebensweltorientierung in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. ... erklären die Bedeutung von Transitionen für die individuelle Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus fachlicher Sicht. ... begründen Ziele und Modelle einer partizipativen pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... berücksichtigen Entwicklungsphasen und -aufgaben bei der Planung pädagogischer Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. ... orientieren ihr pädagogisches Handeln an demokratischen Grundwerten sowie rechtlichen Vorgaben und fördern Chancengerechtigkeit. ... analysieren Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrem präventiven sowie kompensatorischen pädagogischen Handeln. ... beachten Ziele und Handlungsgrundsätze einer lebensweltorientierten pädagogischen Arbeit. ... begleiten Bildungsprozesse in verschiedenen Lebensphasen auf der Basis eines fachlichen Bildungsverständnisses. ... entwickeln Handlungskonzepte und Vorgehensweisen für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Bewältigung von Übergängen. ... nutzen Methoden und Medien zur Unterstützung von Partizipation und Selbstbildungsprozessen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.
---	--

Themen / Lernsituationen		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
3.3.1	Lebensweltkonzepte und vielfältige Lebenslagen	Biografische Selbstreflexion; Biographische Einflussfaktoren; Begriffsklärung Lebenslage; Lebenslagenkonzept nach Hans Thiersch, Ziele lebensweltorientierten sozialpädagogischen Handelns, Charta der Vielfalt – Vielfalt von Lebenslagen, Risikolebenslagen, Risikofaktoren erörtert, Lebensweltorientierung als Handlungskonzept der sozialpäd. Arbeit, Maßnahmen nach SGB VIII.
3.3.2	Kinderschutzkonzept	Grundlagen Kindeswohlgefährdung; Dokumentation und Meldepflicht; Vernetzung (INSOFA)
3.3.3	Methoden der Lebensweltorientierung	Konzept der Entwicklungsaufgaben (Erikson, Havighurst, Hurrelmann); Schwerpunkt Jugendkulturen; Herausforderungen im Jugendalter anhand von Fallbeispielen
3.3.4	Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse	Identitätsentwicklung: Begriffsklärung /Definition; Entwicklungsphasen, Aufgaben; Entwicklungsmodelle im Vergleich; Entwicklungseinflussfaktoren; Phasen und Prozesse der Sozialisation, Sozialisationsinstanzen, Sozialisationspartner und Sozialisationskontexte



Pädagogische Arbeit mit Gruppen

Nummer / ID 4.3	Modulverantwortliche SBI, ACO	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<ul style="list-style-type: none"> • Planung, Durchführung und Reflexion eines Teamtages • Methodenkoffer (Arbeiten mit Gruppen) • Leitlinien gelingende Kommunikation
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Selbstreflexion • Klausur • Präsentation
Zeitrictwert 120 Zeitstunden	Credit Points 4 CP	
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Lebensweltgestaltung. ... verfügen über ein dialogisches Verständnis in der pädagogischen Beziehungsgestaltung. ... reflektieren ihre sozial-kommunikativen Kompetenzen und ihre professionelle Rolle in Gruppenprozessen. ... nehmen eine ressourcenorientierte Haltung in der Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen ein. ... sind sich Ihrer Verantwortung als Begleiter/Begleiterin von Bildungsprozessen in Kinder- und Jugendgruppen bewusst. ... hinterfragen eigene Beziehungs- und Handlungsmuster in pädagogischen Kontexten kritisch.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... Die Schülerinnen und Schüler analysieren gruppensdynamische Prozesse und sozialpsychologische Bedingungen von Gruppen. ... begründen die Bedeutung der pädagogischen Beziehungsgestaltung für gruppensdynamische Prozesse. ... erläutern fachwissenschaftlich Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Gruppen. ... vergleichen Grundsätze, Methoden und Medien der Gruppenpädagogik.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... entwickeln ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage der Beobachtung und Analyse von Gruppenstrukturen, -prozessen und -beziehungen. ... gestalten entwicklungsfördernde Interaktionen und Beziehungen zu Einzelnen und Gruppen. ... entwickeln anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten für Gruppen und nutzen sie in ihrer pädagogischen Arbeit. ... aktivieren und begleiten zielführend gruppenbezogene Aktivitäten unter Einbezug geeigneter Methoden und Medien.</p>		



<p>... analysieren Gender- und weitere Diversitätsaspekte in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen.</p> <p>... erläutern Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik.</p> <p>... erklären soziale Gruppenarbeit als Methode der Kinder- und Jugendhilfe.</p> <p>... beurteilen Methoden zur Beobachtung und Analyse von Gruppen.</p> <p>... begründen Projektarbeit als didaktisch-methodisches Konzept in der Arbeit mit Gruppen.</p> <p>... erklären entwicklungsfördernde und -hemmende Dimensionen pädagogischen Handelns in Gruppen.</p> <p>... erläutern Konfliktformen in Gruppen und beschreiben Methoden der Konfliktlösung.</p>	<p>... erkennen diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen, und gestalten die pädagogische Arbeit im Sinne inklusiver Ziele.</p> <p>... gestalten Projekte mit Gruppen ressourcenorientiert und partizipativ.</p> <p>... begleiten Bildungsprozesse in Gruppen fachlich reflektiert, zielführend und persönlichkeitsfördernd.</p> <p>... entwickeln mit Gruppen Lösungsstrategien in Konfliktsituationen.</p>
---	--

Themen / Lernsituationen		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
4.3.1	Ankommen und Klarkommen in der FSS	Eigene Gruppe kennenlernen, Gestaltung von Teamaktionen (Kooperations- und Wettbewerbsspiele, Catering) Planung, Durchführung und Reflexion der Gruppenprozesse
4.3.2	Kommunikations- und Interaktionsprozesse	Modelle und Methoden der Kommunikation für Interaktionen und Beziehungsgestaltung zu Einzelnen und Gruppen - Anwendung für Beispielsituationen vom Lernort Praxis; Klassifikation und Bedeutung der Kommunikation als Grundlage; Gesprächsvorbereitung und Führung in Phasen; Leitlinien gelingender Kommunikation; Leitfaden für schwierige/ herausfordernde Gespräche und Konfliktsituationen
4.3.3	Projektarbeit als didaktisch-methodisches Konzept der Arbeit mit Gruppen	Eigene Konfliktkompetenz reflektieren; Konfliktformen und Arten in Gruppen und Teams; Eskalations-treppe und Ausstiege nach Glasl; Konfliktbearbeitung und Lösungsansätze (Konfliktmanagement); Methode: Kollegiale Beratung
4.3.4	Begleitung und Gestaltung von gruppenspezifischen Prozessen	Merkmale der Gruppenpädagogik; Normen, Rollen, Ziele in Gruppen, Gruppenkohäsion, Phasen der Gruppenentwicklung; Methoden der inklusiven Gruppenarbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern; Rolle und Handlungsstrategien der Gruppenleitung; Spiele und Interventionen



Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I

Nummer / ID 5.3	Modulverantwortliche SDO, CGA	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<ul style="list-style-type: none"> • Planung zum Projekteinstieg, Projektskizze • Konzeptskizze • Portfolioarbeit inkl. Präsentation
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, zwei Schulhalbjahre		
Zeitrictwert 200 Zeitstunden	Credit Points 6 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Projektdokumentation • Präsentation • Handlungsplan
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung. ... sind bereit, eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren. ... verstehen Lernen und Bildung als bedeutsame Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung. ... verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse. ... erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit. ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen. ... analysieren die Bedeutung unterschiedlicher Bildungsbereiche für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... analysieren unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Basis für die Unterstützung von deren Bildungsprozessen. ... realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen in verschiedenen Bildungsbereichen.</p>		



<ul style="list-style-type: none"> ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte. ... erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen. ... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse. ... bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Projektarbeit als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit. ... beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und beziehen dabei Innen- und Außenbereiche mit ein. ... diskutieren und vergleichen aktuelle Bildungskonzepte der Früh- und Sozialpädagogik. 	<ul style="list-style-type: none"> ... setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen sach- und zielgruppengerecht ein. ... gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen. ... verwirklichen Partizipation in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... nutzen die Möglichkeiten und Ressourcen des Sozialraums für die Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen. ... kooperieren mit Institutionen und Akteuren des Sozialraums in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein. ... evaluieren die Planung und Umsetzung ihrer Bildungsarbeit aus der Sicht fachlicher Kriterien.
--	--

Themen / Lernsituationen		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
5.3.1	Gestaltung und Erprobung zielgruppenorientierter Bildungsarbeit	Projektorientiertes Arbeiten am Beispiel "Mini-Sportabzeichen" vom Landessportbund Niedersachsen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren
5.3.2	Projektorientierte Bildungsschwerpunkte – Grundlagen für die partizipatorische Lernbegleitung	Bildungsbereiche in verschiedenen Arbeitsfeldern; Projekt als Leitlinie sozialpädagogischer Arbeit; Projektsäulen; Dokumentationsmethoden innerhalb Projektarbeit; Handlungsorientiertes Lernen
5.3.3	Didaktische Gestaltung von Bildungsprozessen	Projektorientiertes Arbeiten in verschiedenen Arbeitsfeldern; Gruppenprozesse als Ausgang für Bildungssituationen; Partizipation in Bildungsprozessen; Methoden
5.3.4	Bedeutung von Bildung im historischen und gesellschaftlichen Kontext	Bildungsverständnis im historischen und gesellschaftlichen Wandel analysieren (Comenius, Kant, Humboldt, ...); Bildung aus wissenschaftlicher Perspektive; Bild vom Kind/ Menschen und Rolle der Erzieher:in im Bildungsprozess; Handlungsbestrebungen für die Praxis



Profil

Nummer / ID 7.3	Modulverantwortliche Profilteam	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolioarbeit und -ergebnisse • Hospitation in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, zwei Schulhalbjahre		
Zeitrictwert 160 Zeitstunden	Credit Points 5 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Reflexion • Portfolio-Präsentation
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns. ... sind bereit, eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren. ... sind bereit, sich kontinuierlich mit der fachlichen und fachwissenschaftlichen Diskussion zu befassen und sich, bezogen auf die eigenen pädagogischen Kompetenzen, weiterzuentwickeln. ... sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und auf die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst. ... verstehen Lernen und Bildung als bedeutsame Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... erläutern die Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder sowie deren Anforderungsprofile an pädagogische Fachkräfte. ... vergleichen die Auszubildenden Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe. ... begründen Ziele und Modelle einer partizipativen pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. ... kennzeichnen Prinzipien einer ressourcenorientierten und partizipativen Bildungsunterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... evaluieren die Planung und Umsetzung ihrer Bildungsarbeit aus der Sicht fachlicher Kriterien. ... kooperieren mit Institutionen und Akteuren des Sozialraums in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein. ... gestalten auf der Grundlage didaktischer Konzepte und Prinzipien Lern- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Bildungsbereichen.</p>		



... vertiefen interessen­geleitet ihr Wissen und erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen.

... unterstützen das entdeckende und forschende Lernen in der pädagogischen Arbeit.
 ... fördern Selbstbildungsprozesse durch die Gestaltung geeigneter Lernumgebungen und Interaktionsprozesse.
 ... wenden berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken fundiert an.

Themen / Lernsituationen

ID	Titel	Inhalt
7.3.1	Einstieg in die Projekt­methode und Portfolioarbeit	Theoretische Grundlagen der Projekt­methode; Methoden der Dokumentation; Theoretische Grundlagen der Portfolioarbeit; Portfolioarbeit als Selbstlernmethode.
7.3.2	Kennenlernen von unterschiedlichen sozialpädagogischen Einrichtungen der Jugendhilfe	Erstkontakt mit verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe; Dialog mit Kooperationspartner:innen; Informationen über verschiedene Einrichtungen sammeln, systematisieren und auswerten
7.3.3	Erkundung und Erprobung unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder der Jugendhilfe	Hospitationen verschiedener Einrichtungen der Jugendhilfe; Auseinandersetzung mit der Zielgruppe; Projektplanung, -durchführung und -evaluation
7.3.4	Projektorientierte Lernbegleitung	Ausbildung am Lernort Praxis (optional: Erasmus+); Begleitung und Bildung in unterschiedlichen Kontexten



3.3 Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse II)

Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung

Nummer / ID 1.4	Modulverantwortliche SLU	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Reflexion • Netzwerklandkarten Praxismentoring • Planung und Durchführung einer Unterrichtseinheit (Projekt: Onboarding)
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, zwei Schulhalbjahre		
Zeitrictwert 80 Zeitstunden	Credit Points 2 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept • Klausur • Schriftliche Einzelreflexion und mündliche Gruppenreflexion (Projekt: Onboarding)
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... reflektieren ihre Rolle als männliche und weibliche Fachkraft in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... sind sich der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung im Team in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit bewusst. ... sind bereit, Leitungs- und Praxismentoren-Tätigkeiten zu übernehmen. ... verstehen ihr berufliches Handeln als Teil eines professionellen Netzwerkes. ... begreifen lebenslanges Lernen als grundlegende Bedingungen von Professionalität und deren Weiterentwicklung. ... bewältigen berufstypische Anforderungen und Stresssituationen. ... achten durch ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... analysieren und beurteilen Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen. ... analysieren und beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im sozialpädagogischen Berufsbereich.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... entwickeln Prozesse und Konzepte der Organisationsentwicklung, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und der Qualitätsentwicklung, und wenden diese an. ... fördern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Qualitätsmanagements inklusive Prozesse pädagogischer Institutionen.</p>		



<ul style="list-style-type: none"> ... vergleichen Anforderungsprofile für die Leitung von Gruppen und sozialpädagogischen Einrichtungen. ... analysieren Rolle und Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors. ... erläutern die Bedeutung von Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren im Berufsbereich. ... begründen die Notwendigkeit der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Sozialraum. ... erklären Unterstützungssysteme für die sozialpädagogische Arbeit im Sozialraum. ... analysieren den Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik und erörtern Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung durch Fort- und Weiterbildung. ... erklären Grundsätze und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens. ... überprüfen Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf. ... erläutern arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischen Arbeitsbereichen. ... diskutieren die bildungs- und sozialpolitischen Aufgaben der Sozialpädagogik. 	<ul style="list-style-type: none"> ... übernehmen Leitungsaufgaben. ... übernehmen Aufgaben der Praxismentorin/ des Praxismentors. ... arbeiten, bezogen auf ihr pädagogisches Handeln und die Organisationsentwicklung, mit Akteuren im Sozialraum zusammen. ... beziehen fachtheoretische Fragestellungen sowie den aktuellen Diskussionsstand wissenschaftlicher Bezugsdisziplinen in ihre pädagogische Arbeit ein. ... arbeiten mit anderen Institutionen, Diensten und Unterstützungssystemen zusammen. ... vertreten ihre Interessen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen und kooperieren mit Interessen- und Berufsverbänden. ... kommunizieren bildungs- und sozialpolitische Aufgaben der Sozialpädagogik im öffentlichen Raum und bringen sich in die politische Diskussion vor Ort ein.
--	--

Themen / Lernsituationen		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
1.4.1	Projekt: Onboarding	Bedeutung einer Willkommens-Kultur für alle Beteiligten; Projekt: Prozessgestaltung und Evaluation der Ankommenstage in den Klassen der Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent und Sozialpädagogik; Übernahme von Leitungsaufgaben und Mentorenfunktion; Kooperation mit den Lehrkräften; Anwendung von Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und -dokumentation
1.4.2	Netzwerkarbeit – Kooperationen im Netzwerk	Netzwerkarbeit exemplarisch am Beispiel Praxismentoring in sozialpädagogischen Einrichtungen; Bedeutung eines systematischen Praxismentorings im Netzwerk; Rolle der Praxismentoren/Praxismentorinnen; Gelingens- und Qualitätskriterien für Praxismentoring im Netzwerk; Gestaltung der Phasen analog PrAK-Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung in Kindertagesstätten – Niedersächsisches Kultusministerium 2023
1.4.3	Qualitätsentwicklung in sozialpädagogischen Einrichtungen	Begriffsklärung Qualität, Qualitätsentwicklung und -sicherung in sozialpädagogischen Einrichtungen; Konzeption als Qualitätsmerkmal (Aufbau auf: Konzeptionsentwicklung M1.2.3); Instrumente



1.4.4	Selbstmanagement und Gesundheitsprävention im Beruf	<p>der Qualitätsentwicklung; Qualitätsentwicklung am Beispiel des Nationalen Kriterienkatalog Tietze 2016; Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Qualitätsmanagements - Ziele und Aufgaben eines kontinuierlichen Optimierungsprozesses, Rolle der Leitung und Aufgaben des Teams/ der pädagogischen Fachkräfte</p> <p>Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik; Analyse der Stressoren im Arbeitsfeld; Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf, betriebliches Gesundheitsmanagement; multimodales Stressmanagement; Konzepterstellung für ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit; Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung</p>
-------	---	--



Individuelle Lebenslagen

Nummer / ID 2.4	Modulverantwortliche MRE, CGA	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40% <i>Prüfungsvorleistung 50%</i> <i>Prüfungsleistung(-en) 50%</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Schutzkonzept • Leitlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung • Fachpapiere zu psychischen Krankheitsbildern • Wandzeitung
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, zwei Schulhalbjahre		
Zeitrictwert 160 Zeitstunden	Credit Points 5 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation • Schriftliche Reflexion
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... verstehen unterschiedliche Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie deren Familien als Teil der Vielfalt der Gesellschaft. ... zeigen professionelle Verantwortung insbesondere für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen. ... verstehen ihre sozialpädagogische Aufgabe als ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung. ... zeigen die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype und ein kritisches Bewusstsein gegenüber Stigmatisierungsprozessen. ... treten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber empathisch und wertschätzend auf und fördern ihre Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe. ... sind sich der Bedeutung von Schutz- und Risikofaktoren bei Krisen im Lebenslauf bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> Wissen Die Fachschüler:innen ... analysieren biografisch bedingte Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und mögliche Erschwernisse des Aufwachsens. ... erklären Auswirkungen gesellschaftlicher Rollen- und Verhaltenserwartungen auf die Identitätsentwicklung.</p> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen ressourcenorientiert individuelle Lern- und Bildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Lebenslagen. ... erarbeiten auf der Grundlage von Beobachtungen individuelle Präventions-, Unterstützungs- und Förderkonzepte.</p>		



- ... verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Sprache, Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung.
 - ... analysieren die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebenslagen unter dem Gesichtspunkt von Risiko- und Schutzfaktoren.
 - ... begründen die Bedeutung der Förderung von Resilienz im Kontext von Individualität und Heterogenität.
 - ... erläutern Entwicklungsunterschiede und begründen ressourcenorientierte Förderung.
 - ... begründen rechtliche Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe sowie Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.
- ... entwickeln inklusive Bildungs- und Erziehungskonzepte für sozialpädagogische Einrichtungen.
 - ... planen und realisieren in Kooperation mit Experten und Expertinnen im Sozialraum inklusive pädagogische Unterstützungsprozesse.
 - ... erarbeiten Resilienzkonzepte und beziehen sie in pädagogische Unterstützungsprozesse mit ein.
 - ... orientieren ihr pädagogisches Handeln an den rechtlichen Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und den Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Themen / Lernsituationen

ID	Titel	Inhalt
2.4.1	Resilienzförderung im Umgang mit Vielfalt	Resilienzförderung in der Begleitung individueller Lebenslagen, Fachwissen zu Krankheitsbildern in der Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen; Charta der Vielfalt, Anti-Bias-Ansatz als Handlungsperspektive für gruppenorientiertes Arbeiten
2.4.2	Präventionskonzepte zur Begleitung von Identitätsentwicklung – am Beispiel der Traumapädagogik	Differenzierung Traumapädagogik und Traumatherapie; Entstehungsgeschichte der Traumapädagogik als fachliche Teildisziplin der Pädagogik als Folge der Zunahme traumatisierter Kinder- und Jugendlicher im Bereich der stationären Unterbringung und Zuwachs von Migrationskindern in der Kita; verschiedene Handlungskonzepte: "Sicherer Ort", Konzept des guten Grundes, Konzept zur Selbstbemächtigung; Methodenvielfalt, z.B. Notfallkoffer; Finden und Erkennen von Stärken und Resilienzen
2.4.3	Ressourcenorientierung zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe	Aufgaben und Ziele der Kinder- und Jugendhilfe; Ressourcenorientierte Unterstützung für besondere Bedarfslagen (Ressourcenanalyse und Methodik); Grundannahmen und Handlungsdimensionen sozialpädagogischer Arbeit (n. Thiersch)



Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II

Nummer / ID 5.4	Modulverantwortliche SBI, CGA	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40% <i>Prüfungsvorleistung 30%</i> <i>Prüfungsleistung(-en) 70%</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Visualisierte Bildungskonzepte (Sketchnote) • Fachgespräch (Teamsitzung) • Handout (Gestaltung von Übergängen) • Fachgespräch (Strategien Positive Pädagogik) • Leitfaden für ein Expert:inneninterview
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, zwei Schulhalbjahre		
Zeitrictwert 240 Zeitstunden	Credit Points 8 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Facharbeit • Kolloquium

Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016

Personale Kompetenz

Die Fachschüler:innen

- ... verstehen Bildung als Prävention gegen soziale Benachteiligung.
- ... fühlen sich konzeptionell mitverantwortlich für gelingende Bildungsprozesse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer sozialpädagogischen Einrichtung.
- ... zeigen ein kritisches Bewusstsein in Bezug auf ihre berufliche Rolle im Kontext der gesellschaftlichen Bildungsdiskussion.
- ... betrachten Sprache und Kommunikation als zentrale Dimension ihres professionellen Handelns.
- ... sind bereit, sich kontinuierlich mit der fachlichen und fachwissenschaftlichen Diskussion zu befassen und sich, bezogen auf die eigenen pädagogischen Kompetenzen, weiterzuentwickeln.

Fachkompetenz

Wissen

Die Fachschüler:innen

- ... beurteilen didaktisch-methodische Konzepte der Bildungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen.
- ... kennzeichnen Prinzipien einer ressourcenorientierten und partizipativen Bildungsunterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... erklären konzeptionelle Arbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen als Grundlage für die Unterstützung von Bildung.

Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen

- ... reflektieren ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen und entwickeln diese weiter.
- ... nutzen verschiedene Methoden der Informationsbeschaffung zur Vertiefung der eigenen Wissensbasis in unterschiedlichen Bildungsbereichen.



<ul style="list-style-type: none"> ... erläutern die Bedeutung von Bildung für Transitionsprozesse. ... beurteilen unterschiedliche Verfahren zur Sprachstanderfassung. ... begründen Sprachbildung und -förderung als konzeptionelle Querschnittsaufgabe. ... diskutieren unterschiedliche Sprachförderprogramme und -ansätze. ... analysieren aktuelle Vorgaben und fachliche Empfehlungen der Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. ... erläutern ausgewählte bildungspolitische Fragestellungen und nehmen dazu fachlich Stellung. ... verfügen über vertieftes fachliches und didaktisch-methodisches Wissen zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. ... erklären Qualitätskriterien zur Beurteilung der Planung und Realisierung von Unterstützungsprozessen in der Bildungsarbeit. ... stellen Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit mit ausgewählten Materialien und Medien dar. 	<ul style="list-style-type: none"> ... unterstützen das entdeckende und forschende Lernen in der pädagogischen Arbeit. ... gestalten auf der Grundlage didaktischer Konzepte und Prinzipien Lern- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Bildungsbereichen. ... nutzen verschiedene Methoden und Medien zur Initiierung und Unterstützung einer ressourcenorientierten Bildungsarbeit. ... fördern Selbstbildungsprozesse durch die Gestaltung geeigneter Lernumgebungen und Interaktionsprozesse. ... unterstützen mithilfe von Bildungsangeboten und gestalteten Lernumgebungen Transitionsprozesse in verschiedenen Entwicklungsphasen. ... binden Sprachförderkonzepte und alltagsintegrierte Sprachförderung in die Bildungsarbeit ein. ... entwickeln gezielte Aktivitäten zur Sprachbildung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern und gestalten Bildungssituationen. ... kommunizieren und diskutieren ihr Bildungsverständnis im Kontext gesellschafts- und bildungspolitischer Fragestellungen in der Öffentlichkeit. ... evaluieren den Einsatz von Methoden in ausgewählten Bildungsbereichen.
---	--

Themen / Lernsituationen		
<i>ID</i>	<i>Titel</i>	<i>Inhalt</i>
5.4.1	Bedeutung von Bildung für Transitionen	Bedeutung von Transitionsprozessen in differenten Lebenslagen, Biografische Analysen, Fachliche Definition des Begriffes; Exemplarische Erarbeitung eines Transitionsprozesses am Beispiel Übergang Kita-Grundschule, Rechtliche Rahmenbedingungen der Prozesse, Ebenen der Transition (n. Griebel & Niesel); Ko-Konstruktive Übergangsprozesse begleiten
5.4.2	Wissenschaftliches Schreiben in Zeiten künstlicher Intelligenz	Ethisch vertretbare Anwendung von KI im Forschungsprozess; Anforderungen an Forschungsarbeiten; Halbstandardisierter Interviewleitfaden; Transkription; Inhaltsanalyse (n. Kuckartz); Thesenbildung und Argumentation; Rhetorik im wissenschaftlichen Fachgespräch
5.4.3 <i>Kurs A</i>	Krippenpädagogik (Profilbildung)	Herausforderung und Chance für Fachkräfte; Kontext außerfamiliäre Betreuung; rechtlicher Rahmen; Bedürfnisorientierung und Entwicklung; Qualitätskriterien Krippenpädagogik; exemplarische Feldforschung; Modelle und Kriterien gelingender Eingewöhnung; Identität und Grundhaltungen; aktuelle Formate Krippen-Projekte.



5.4.3 Kurs B	Jugendpädagogik (Profilbildung)	Vom Helfen zur Sozialen Arbeit; Bereiche der Sozialen Arbeit; Doppeltes Mandat; Stationäre Jugendhilfe; Arbeitsschwerpunkte in der Wohngruppe mit jungen Erwachsenen; Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen; Hilfeplangespräch
5.4.4	Sprachbildung und -förderung als konzeptionelle Querschnittsaufgabe	Sprache und Identität; Zusammenhang von Sprache Bildungschancen (Bernstein-Hypothese & Habitusentwicklung); Spracherwerb; Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache; Querschnittsaufgabe Sprachbildung; Methoden der Sprachdiagnostik; Alltagsintegrierte Sprachbildung vs. Sprachförderung; Sprachsensibilität; Sprachbeobachtungsinstrumente
5.4.5	Aktuelle arbeitsspezifische Bildungspläne /-konzepte am Beispiel „Positive Pädagogik“	Bildungskonzept Glück und Positive Pädagogik/ Positive Education charakterisieren; Open Space - Partizipativ, aktivierend, entdeckend; Ziele, Aufgaben, Methoden, Stolpersteine und Vision analysieren und diskutieren; Empirische Theorie und Modelle der Positiven Psychologie bewerten; Theorie der Persönlichkeitsentwicklung / Well-Being Ansatz M. Seligman; Entwicklung und Evaluation projektorientierter Aktivitäten



Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Nummer / ID 6.4	Modulverantwortliche SBI, MRE	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich -Theorie-	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation (Elterngesprächen) • Leitfaden für eine gelingende Elternkooperation • Entwicklungsgespräch (Rollenspiel) • Informationstisch/ -wand zu Institutionen der Familienbildung
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, zwei Schulhalbjahre		
Zeitrictwert 120 Zeitstunden	Credit Points 4 CP	<u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur • Projektdokumentation
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... zeigen eine professionelle Haltung gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten sowie weiteren Bezugspersonen. ... respektieren die Diversität und Komplexität von Familien. ... zeigen eine dialogische Haltung in der Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen. ... nehmen eine entwicklungsorientierte Haltung gegenüber Kindern ein und halten mögliche Spannungsverhältnisse aus. ... verstehen die Bedeutung von Netzwerkarbeit und die Kooperation in multiprofessionellen Teams als Bestandteil ihres professionellen Handelns.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... erklären den Wandel von Familienstrukturen und die Diversität heutiger Familienformen. ... analysieren familiäre Lebenssituationen von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen und beschreiben den sich daraus ergebenden Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. ... erläutern die rechtlichen Grundlagen der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... planen und gestalten die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen bedarfs- und ressourcenorientiert. ... berücksichtigen Diversität und Komplexität von Familien in der Ausgestaltung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. ... wenden kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen an.</p>		



- ... diskutieren aktuelle fachliche Entwicklungen zur Beteiligung von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.
- ... begründen verschiedene Formen, Methoden und Modelle der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.
- ... verdeutlichen kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen.
- ... bewerten Möglichkeiten der Gestaltung von Übergängen von Kindern im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.
- ... vergleichen Institutionen der Familienbildung und weitere Beratungseinrichtungen im Sozialraum, die bei der Erziehung und Entwicklung von Kindern Unterstützung bieten.

- ... planen und gestalten Entwicklungsgespräche.
- ... unterstützen Erziehungsberechtigte und weitere Bezugspersonen bei Übergangsprozessen von Kindern.
- ... kooperieren mit Akteuren und Institutionen des Sozialraums im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.

Themen / Lernsituationen

ID	Titel	Inhalt
6.4.1	Formen, Methoden und Modelle der Zusammenarbeit	Erziehungspartnerschaft; Partizipation; rechtliche Grundlagen; Entwicklung von Elternarbeit zu Erziehungspartnerschaft; pädagogische Grundhaltung; Familiäre Lebenssituationen heute; Formen und Methoden Erziehungspartnerschaft
6.4.2	Mit Eltern und Familien im Gespräch	Pädagogische Grundhaltung zu Eltern; Formen der Elterngespräche; schwieriger Elterngespräche; Methoden professioneller Gesprächsführung; aktives Zuhören; Vorbereitung- und Ablauf eines Konfliktelterngesprächs; eigener Umgang mit Konflikten; Rahmenbedingungen für gelingende Elterngespräche
6.4.3	Netzwerkarbeit – Familienbildung und Beratung im Sozialraum	Vernetzung und Kooperation; Interviews und Kooperation mit Menschen verschiedener Fachexpertise zur Begleitung und Beratung von Familien im Lebensraum Goslar und Umgebung



3.4 Optionale Lernangebote

Die Fachschüler:innen wählen in der Oberstufe eines der im Folgenden aufgeführten optionalen Lernangebote (OLA). Diese Wahlmöglichkeit bietet die Möglichkeit einer individuellen Professionalisierung und Profilbildung.

OLA – Schule und Kultur

Nummer / ID 7.4.1	Modulverantwortliche KSY	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Optionales Lernangebot	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Planung Projekteinstieg Impulsreihe inkl. Durchführung
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Projektdokumentation und -durchführung Reflexion
Zeitrictwert 120 Zeitstunden	Credit Points 4 CP	
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... reflektieren museumspädagogische Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit ... sind sich der Wirkung ihrer Haltung gegenüber museumspädagogischen Inhalten bewusst. ... verlieren Berührungspunkte und sind offen für neue Einstellungen gegenüber unterschiedlichen und neuartigen museumspädagogischen Ansätzen. ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit dem Kooperationspartner Museum Rammelsberg für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung des Bergbaumuseums für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... analysieren unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Basis für die Unterstützung von deren Bildungsprozessen.</p>		



- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ... analysieren die Bedeutung der Museumpädagogik für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien der Museumspädagogik in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen. ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte im Kontext Bergbau und Museum Rammelsberg. ... erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen. ... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse bei der Museumsarbeit. ... diskutieren und vergleichen aktuelle Bildungskonzepte der Museumspädagogik. | <ul style="list-style-type: none"> ... realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen im Museumskontext Rammelsberg. ... setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen sach- und zielgruppengerecht ein. ... gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen. ... verwirklichen Partizipation in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... kooperieren mit dem Museum Rammelsberg in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein. |
|---|--|

Themen / Lernsituationen

Erfahrungsraum Bergbaumuseum Rammelsberg als Bildungsort entdecken; Erarbeitung von museumspädagogischen Ansätzen; Besuch des Museums Rammelsberg; Situationsanalyse und Bewertung der vorhandenen Aktivitäten und Angebote für die verschiedenen Zielgruppen mit Fokus auf Heranwachsende; Planung, Durchführung und Reflexion einer Bildungsimpulsreihe mit dem Thema Museum Rammelsberg; Projektorientierte Arbeit.



OLA – Ferienprogramm der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Nummer / ID 7.4.2	Modulverantwortliche SDO	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Optionales Lernangebot	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Aktivitätsplanung Reflexion
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Projektplanung und -durchführung
Zeitrictwert 120 Zeitstunden	Credit Points 4 CP	Reflexion

Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016

Personale Kompetenz

Die Fachschüler:innen

- ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung.
- ... reflektieren eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit
- ... verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- ... betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse.
- ... erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit.
- ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.

Fachkompetenz

Wissen

Die Fachschüler:innen

- ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen.
- ... analysieren die Bedeutung von Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Fertigkeiten

Die Fachschüler:innen

- ... realisieren didaktisch begründet und geplante Aktivitäten für das Osterferienprogramm der Stadtjugendpflege Goslar.
- ... setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen Sach- und Zielgruppengerecht ein.
- ... bewerben die geplanten Aktivitäten zielgruppenorientiert.
- ... gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen.



- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für die offene Kinder- und Jugendarbeit.... beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse.... erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.... beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen für Aktivitäten im Rahmen des Ferienpasses der Stadtjugendpflege Goslar. | <ul style="list-style-type: none">... verwirklichen Partizipation bei Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen.... kooperieren mit der Stadtjugendpflege und dem Jugendzentrum B6 in Goslar. |
|--|---|

Themen / Lernsituationen

Arbeit der offenen Kinder- und Jugendarbeit am Beispiel des Jugendzentrums B6 in Goslar; Rechtliche Rahmenbedingungen im Arbeitsfeld; Situations- und Lebensraumanalyse; Gestaltung des Ferienprogramms für die Osterferien in Kooperation mit der Stadtjugendpflege Goslar; Bewerbung der Programmangebote; Planung, Durchführung und Reflexion der angebotenen Aktivitäten; Kooperation mit dem Jugendzentrum B6 in Goslar.



OLA – Projekt „Glück“

Nummer / ID 7.4.3	Modulverantwortliche ACO	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Optionales Lernangebot	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 60% Schriftliche Leistung 40%	Projekteinstiegsplanung Impulsreihe inkl. Durchführung Portfolioarbeit inkl. Präsentation und Reflexion
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, zwei Schulhalbjahre		<u>Prüfungsleistung(-en)</u> Projektdokumentation Reflexion
Zeitrictwert 120 Zeitstunden	Credit Points 4 CP	
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung. ... reflektieren eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit ... verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse. ... erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit. ... sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen. ... analysieren die Bedeutung von Positiver Pädagogik/ Curriculum Glück Universität Braunschweig für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. ... erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien der Positiven Pädagogik/ Curriculum Glück Universität Braunschweig in unterschiedlichen sozialpädagogischen Einrichtungen.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und –situationen Positiver Pädagogik/ Curriculum Glück Universität Braunschweig. ... gestalten ein Projekt auf der Grundlage Curriculum Glück Universität Braunschweig auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen. ... kooperieren mit Grundschulen, Horten, Kitas sowie einer Schule mit beeinträchtigten jungen Menschen.</p>		



- ... begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte.
- ... erklären die Bedeutung von Kooperationspartnerschaften für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen.
- ... diskutieren und vergleichen aktuelle Konzepte der Curricular Glück Universität Braunschweig und andere.

Themen / Lernsituationen

Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen von Glücks-Kompetenz nach dem Braunschweiger Curriculum Universität Braunschweig (Glücks- und Gehirnforschung, Resilienz, Positive Psychologie, Selbsterkenntnis); Analyse und Recherche Erfahrungen von Einrichtungen/Grundschulen in Braunschweig mit dem Braunschweiger Curriculum; qualitatives Experteninterview mit der Autorin Carina Mathes und Auswertung; Kooperation mit Bildungsträgern; Situationsanalyse und Bewertung der vorhandenen Aktivitäten und Angebote für die verschiedenen Zielgruppen mit Fokus auf Bildungsimpuls Glück; Planung, Durchführung, Dokumentation des Projektes, Reflexion des Projektes.



3.5 Berufsbezogener Lernbereich - Praxis - (Klasse I und II)

Während des Bildungsganges wird die praktische Ausbildung von insgesamt 600 Zeitstunden in geeigneten sozialpädagogischen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene durchgeführt. Im ersten und zweiten Ausbildungsjahr sind gemäß der Zeitrichtwerte der Module „Durchführung der praktischen Ausbildung“ jeweils 300 Stunden vorgesehen. Die praktische Ausbildung erfolgt in zwei Tätigkeitsbereichen mit jungen Menschen in verschiedenen Altersstufen. Die praktische Prüfung (gem. BbS-VO) wird am Ende der Ausbildung in Form eines Prüfungsblocks organisiert.

Die Berechnung der praktischen Ausbildung in der Gestaltung des Bildungsganges für Niedersachsen nimmt im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Sonderstellung ein. Aus der BERUFSFACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENTIN / SOZIALPÄDAGOGISCHER ASSISTENT werden 600 Stunden in die FACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGIK eingebracht (vgl. KMK-Rahmenvereinbarung und BbS-VO). Diese Stunden werden bei der Berechnung der Leistungspunkte (CP) berücksichtigt und als Basismodul für das Fach „Praxis Sozialpädagogik“ in der BERUFSFACHSCHULE SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENTIN / SOZIALPÄDAGOGISCHER ASSISTENT beschrieben. Das Praxismodul der Berufsfachschule wird in diesem Modulhandbuch nicht dargestellt.

Insgesamt erwerben die Fachschüler:innen im Berufsbezogenen Lernbereich Praxis in beiden Schulformen 40 CPs (dies entspricht den ausgewiesenen 1200 Zeitstunden).



Reflexion der praktischen Ausbildung I

Nummer / ID 8.3.1	Modulverantwortliche CGA	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 30% Schriftliche Leistung 70%	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Ausbildungsplanung • Dokumentation der eigenen Stärken und Entwicklungspotenziale
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, ein Schulhalbjahr		
Zeitrictwert 60 Zeitstunden	Credit Points 2 CP	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisportfolio-Präsentation • Schriftliche Reflexion der Ausbildung am Lernort Praxis
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... setzen sich selbstkritisch mit eigenen Kommunikationsmustern auseinander. ... begreifen Selbstreflexion und Selbstevaluation als Methoden der Selbstbildung und beruflichen Weiterentwicklung. ... sind bereit, Kritik anzunehmen und diese für ihr weiteres pädagogisches Handeln konstruktiv zu nutzen. ... haben die Fähigkeit, sich Ziele für die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen zu setzen. ... sind sich der Wechselwirkung zwischen dem Erwerb von Fachkompetenz und professionellem Handeln in der Praxis bewusst.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... definieren und evaluieren Ziele beruflicher Lernprozesse. ... analysieren institutionelle Bedingungen und fachsystematische Grundlagen ihres pädagogischen Handelns. ... erörtern Methoden und Kriterien der Reflexion pädagogischen Handelns. ... begründen spezifische und auf das Tätigkeitsfeld bezogene berufliche Aufgaben.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... reflektieren ihre Planungsentscheidungen auf der Grundlage fachlicher Kriterien. ... reflektieren Herausforderungen in erzieherischen Situationen des pädagogischen Alltags und entwickeln Handlungsalternativen. ... reflektieren ihre Rolle und Aufgaben in Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. ... reflektieren biographische Anteile des beruflichen Handelns und ziehen Schlussfolgerungen für die eigene Weiterentwicklung.</p>		



- | | |
|--|---|
| ... begründen Kriterien für entwicklungsfördernde Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen. | ... reflektieren die Anforderungen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeitsfelder in Bezug auf eigene Ressourcen. |
| ... erläutern konzeptionelle Grundlagen der Einrichtung und zeigen deren Realisierung im pädagogischen Handeln auf. | ... wenden Strategien zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung an. |
| ... erläutern den Sozialraum und die Netzwerkarbeit der Einrichtung in ihrer Bedeutung für die pädagogische Planung. | |

Themen / Lernsituationen

Im Rahmen des Reflexionsmoduls gibt es zwei Reflexionsgruppentreffen mit den Schwerpunkten:

- Allgemeine Ziele: Individuellen Ausbildungsplan entwickeln; Projektidee entwerfen; kollegialer Austausch
- Arbeitsfeld reflektieren: Projekte vorstellen und reflektieren; kollegialer Austausch mit Entwicklung von Handlungsalternativen sowie weiteren Entwicklungsschritten



Durchführung der praktischen Ausbildung I

<p>Nummer / ID 8.3.2</p>	<p>Modulverantwortliche CGA</p>	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachgespräch mit Praxisanleitung und ausbildender Lehrkraft • Praxisportfolio mit Projektplanung, -dokumentation und -evaluation <p><i>Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung der praktischen Ausbildung am Lernort Praxis</i></p> <p><u>Prüfungsleistung(-en)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsbesuch: Ausarbeitung und Durchführung einer projektorientierten Bildungssituation mit fachlicher Reflexion 		
<p>Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -</p>	<p>Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 50% Schriftliche Leistung 50%</p>			
<p>Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse I, Blockphase im ersten und zweiten Schulhalbjahr</p>	<p>Credit Points 10 CP</p>			
<p>Zeitrictwert 300 Zeitstunden</p>				
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ... verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer eigenen Entwicklung und sind sich der Bedeutung einer professionellen Beziehungsgestaltung bewusst. ... begreifen Partizipation und Eigenverantwortung als Prinzipien demokratischen und pädagogischen Handelns. ... sind sich ihrer Modellfunktion in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. ... verstehen sich als Teil eines Teams und zeigen Bereitschaft zur verantwortlichen Gestaltung der Teamarbeit. ... zeigen ein Berufsrollenverständnis, das von Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Selbstständigkeit geprägt ist. <p><u>Fachkompetenz</u></p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ... verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln. ... analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe. </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ... berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln. ... gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes. </td> </tr> </table>			<p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ... verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln. ... analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe. 	<p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ... berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln. ... gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes.
<p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ... verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln. ... analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe. 	<p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ... berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln. ... gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes. 			



- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ... erklären pädagogische Prozesse der Planung, Durchführung und Reflexion. ... begründen die Schritte einer Projektplanung mit Bezug auf ihre Zielgruppe. ... beurteilen Aspekte der Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes in der Einrichtung. ... analysieren Gruppenstrukturen und Gruppenentwicklung als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. ... beurteilen die Planung, Durchführung und Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit ihrer Einrichtung. | <ul style="list-style-type: none"> ... wenden Instrumente und Verfahren der Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen begründet an. ... planen ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Beobachtung, Dokumentation und institutioneller Konzeption. ... gestalten Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie Betreuungssituationen auf der Grundlage pädagogischer Theorien und Konzepte. ... setzen eine Vielfalt von Medien und Methoden in der Bildungsarbeit gezielt ein und evaluieren deren Wirksamkeit. ... beurteilen ihr pädagogisches Handeln und ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere berufliche Entwicklung. ... gestalten die Beziehung zu Einzelnen bzw. der Zielgruppe mithilfe einer entwicklungsfördernden Kommunikation. ... übernehmen Verantwortung im Team und setzen Teambeschlüsse um. ... wirken an einer partizipativen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und weiteren Bezugspersonen mit. ... repräsentieren ihre Einrichtung gegenüber Eltern, weiteren Bezugspersonen, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit. |
|---|--|

Themen / Lernsituationen

Übernahme von Aufgaben von Erzieher:innen im Alltag der Einrichtung in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft durchführen; Pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen gestalten; Teilnahme an Dienstbesprechungen, Veranstaltungen etc. der Einrichtung; geplante Beobachtungen von Situationen mithilfe geeigneter Beobachtungsmethoden; Analyse der gesetzlichen und trägerspezifischen Grundlagen der Einrichtung sowie des sozialen Umfeldes der Einrichtung und der Lebenswelt der Kinder/ Jugendlichen/ Erwachsenen regelmäßige Reflexionen über das erzieherische Handeln/der eigenen Handlungskompetenzen mit der Praxisanleitung; Schriftliche Darstellung einer arbeitsfeldspezifischen Projektskizze; ausführliche schriftliche Planung, Durchführung und Reflexion einer Aktivität im Projekt; Dokumentation, Evaluation und Präsentation der Projektarbeit.



Reflexion der praktischen Ausbildung II

Nummer / ID 8.4.1	Modulverantwortliche CGA	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Dokumentation der eigenen Stärken und Entwicklungspotenziale, inkl. Schlussfolgerungen <u>Prüfungsleistung(-en)</u> <ul style="list-style-type: none"> • Mündliche und schriftliche Reflexion der beruflichen Handlungskompetenz
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 50% Schriftliche Leistung 50%	
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, im zweiten Schulhalbjahr		
Zeitrichtwert 60 Zeitstunden	Credit Points 2 CP	
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... sind bereit, eigene Wert- und Normvorstellungen kontinuierlich zu reflektieren. ... sind sich der Bedeutung einer durchgängigen Sprachbildung für die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. ... verstehen konstruktive Kritik als Teil professioneller Haltung. ... gehen verantwortungsvoll mit eigenen Ressourcen um. ... begreifen Professionalität als stetigen Entwicklungsprozess im Kontext lebenslangen Lernens.</p> <p><u>Fachkompetenz</u> <i>Wissen</i> Die Fachschüler:innen ... begründen fachlich die Planungsentscheidungen pädagogischer Prozesse. ... bewerten einrichtungsspezifische Leitungsaufgaben. ... beurteilen Methoden der sozialen Arbeit in Bezug auf sozialpädagogische Arbeitsfelder.</p> <p><i>Fertigkeiten</i> Die Fachschüler:innen ... ziehen Ergebnisse von Beobachtungen sowie Informationen zum institutionellen Umfeld zur Analyse von pädagogischen Situationen heran. ... analysieren ihr Kommunikationsverhalten in der Gestaltung der Beziehung zu den Akteurinnen und Akteuren im Tätigkeitsfeld. ... reflektieren die ressourcenorientierte Begleitung und Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.</p>		



- ... begründen die Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierte Bildungs- und Beziehungsarbeit.
- ... analysieren Fallsituationen aus der Praxis mithilfe erworbener Fachkenntnisse.

- ... reflektieren Rollen in der Teamarbeit.
- ... werten Schritte des Konfliktmanagements fallbezogen aus.
- ... evaluieren ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- ... reflektieren Anforderungen an die Leitung einer Gruppe und einer Einrichtung.
- ... erproben sich fallbezogen in der Methode der kollegialen Supervision.

Themen / Lernsituationen

Im Rahmen des Reflexionsmoduls gibt es drei Reflexionsgruppentreffen mit folgenden Schwerpunkten:

1. Vorbereitung auf die kollegiale Hospitation; Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen, Dialoggestaltung.
2. Analyse konkreter Fallbeispiele in Form einer kollegialen Reflexion/ Projektplanung/ Individuelle Schwerpunktsetzung
3. Vorbereitung auf die praktische Prüfung in Kooperation mit den Praxisanleitungen



Durchführung der praktischen Ausbildung II

Nummer / ID 8.4.2	Modulverantwortliche CGA	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten <u>Handlungsergebnisse / Leistungsnachweise</u>		
Lernbereiche Berufsbezogener Lernbereich - Praxis -	Zusammensetzung der Modulnote Mündliche Leistung 50% Schriftliche Leistung 50%	Fachgespräch mit der Praxisanleitung und der ausbildenden Lehrkraft; Ausbildungsbesuch: Planung, Durchführung und Reflexion einer Bildungssituation <i>Nachweis der ordnungsgemäßen Durchführung der praktischen Ausbildung am Lernort Praxis</i>		
Zeitraum und Dauer des Angebots Klasse II, Blockphase im zweiten Schulhalbjahr		<u>Prüfungsleistung</u> Praktische Prüfung inkl. Reflexion		
Zeitrictwert 300 Zeitstunden	Credit Points 10 CP			
<p>Kompetenzbeschreibung Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik, Stand: März 2016</p> <p><u>Personale Kompetenz</u> Die Fachschüler:innen ... begegnen Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung. ... respektieren Diversität in sozialen Kontexten und zeigen eine vorurteilsbewusste Haltung. ... lassen sich auf die Komplexität und auf die Veränderung von Arbeitsprozessen ein. ... sind sich der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst. ... zeigen eine differenzierte und kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsroutinen in der beruflichen Praxis. ... begreifen berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns.</p> <p><u>Fachkompetenz</u></p> <table border="0"> <tr> <td style="vertical-align: top;"> <p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung. ... verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung. ... analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</p> </td> <td style="vertical-align: top;"> <p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen die Resilienz von Kindern, ... Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen. ... arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.</p> </td> </tr> </table>			<p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung. ... verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung. ... analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</p>	<p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen die Resilienz von Kindern, ... Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen. ... arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.</p>
<p><u>Wissen</u> Die Fachschüler:innen ... erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung. ... verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung. ... analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern.</p>	<p><u>Fertigkeiten</u> Die Fachschüler:innen ... unterstützen die Resilienz von Kindern, ... Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen. ... arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter.</p>			



- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ... begründen individuelle und zielgruppenspezifische Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen. ... analysieren rechtliche Vorgaben sowie fachliche Empfehlungen für unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Hinblick auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse. ... erläutern Kooperationsaufgaben im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. ... erklären die Bedeutung interdisziplinärer Teamarbeit und identifizieren praxisrelevante Netzwerke. ... stellen Prozesse des Konfliktmanagements dar. | <ul style="list-style-type: none"> ... beobachten Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickeln daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen. ... leiten begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab. ... planen und evaluieren ihre pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern. ... integrieren sprachliche Bildungssituationen in die pädagogische Arbeit der verschiedenen Tätigkeitsfelder. ... fördern die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. ... übernehmen die Verantwortung für die Leitung von Gruppen. ... übernehmen Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage des gesetzlichen Schutzauftrages. ... gestalten Kooperationen auf der Basis von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. ... planen im Team die Gestaltung von Übergängen. ... beteiligen sich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit. ... gestalten Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperieren mit den Akteurinnen und Akteuren. ... beteiligen sich an der Qualitätsentwicklung ihrer Einrichtung. |
|---|---|

Themen / Lernsituationen

Aufgaben von Erzieher:innen im Alltag der Einrichtung durchführen; Pädagogische Arbeit mit Kindern/ Jugendlichen/ jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen gestalten; Aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen, Veranstaltungen etc.; Geplante Beobachtungen von Situationen mithilfe von Beobachtungsmethoden durchführen und auswerten; Analyse der gesetzlichen und trägerspezifischen Grundlagen sowie des sozialen Umfeldes der Einrichtung und der Lebenswelt der Kinder/ Jugendlichen/ jungen Erwachsenen; Darstellung der eigenen Ziele im Hinblick auf die bisher erworbenen beruflichen Kompetenzen und den Kompetenzerwerb unter Berücksichtigung der Zielgruppe sowie im Kontext der Einrichtung; Planung, Durchführung und Evaluation des gewählten Arbeitsschwerpunktes; Dokumentation des Arbeitsschwerpunktes; schriftliche Planung, Durchführung und Reflexion (mit ausbildender Lehrkraft und Praxisanleitung) einer Aktivität im gewählten Arbeitsschwerpunkt - Durchführung der praktischen Prüfung .



IMPRESSUM

Herausgeber Berufsbildende Schulen Goslar-Baßgeige / Seesen
Koordinationsbereich 4 Sozialpädagogik in den verschiedenen Bildungsgängen
Fachschule Sozialpädagogik

Standort Bornhardtstraße 14
38644 Goslar
Tel.: 05321 - 377 - 50
E-Mail: info@bbs-bassgeige.de

**Verantwortliche
Lehrkräfte**

ACO Anne Cordes
CGA Charlotte Gabriel
FSC Fanny Schur
KSY Kai Syring
MRE Dr. Marissa Rehberg
NPE Nadine Peter
PSC Petra Schmid-Leban
SBI Stephanie Bindig-Reichardt
SDO Steffen Dorloff
SLU Silvia Lux

Erscheinungsdatum März 2026